

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 3

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ES ist noch nicht lange her — erst fünf Jahre — seit eine deutsche Zeitung schreiben konnte: «Selbstverständlich wäre der heißeste Wunsch jedes Jungen, Weihnachten in einem Bunker zu feiern.» Es liegt nicht länger zurück, daß auch bei uns Leute den Krieg als den Vater aller Dinge neu entdeckten und sich nicht genug darin tun konnten, ihn als Stahlbad und Jungbrunnen des Volkes zu rühmen. Der Krieg war für sie die Wiege und der einzig gültige Prüfstein aller männlichen Tugend, der Krieger die menschliche Idealgestalt. Das Wort Bürger und Zivilist hatte in ihrem Mund einen verächtlichen Klang. Von Menschlichkeit schrieben sie nur in Gänsefüßchen.

INZWISCHEN wurde allerdings — nicht ihnen, aber doch den meisten andern — der Krieg als das offenbar, was er war, ist und immer sein wird: ein Ausbruch der Hölle. Der Friede und die Werte, die er verkörpert, haben an Ansehen gewonnen.

DER Friede ist näher gerückt. Wir begrüßen alle Zeichen, die ihn ankündigen, mit tiefer Freude, trotz des Meeres menschlichen Elends, das uns noch von ihm trennt, und obschon wir, bevor auch nur ein Waffenstillstand geschlossen wurde, bereits den Zündstoff für künftige kriegerische Entladungen glimmen sehen.

NIEMAND soll uns deswegen leichtfertig schelten. Nur darf weder die Genugtuung über jeden Schritt dem Frieden entgegen, noch die Friedenssehnsucht unsern Blick dafür trüben, daß die Befriedung der Welt auch nach dem Abschluß des Krieges, wie immer die Friedensverträge aussehen mögen, nicht erreicht sein wird und durch keinen Plan und noch weniger durch irgendeinen Trick, sei er militärisch, sozial, wirtschaftlich, pädagogisch oder psychologisch, ein für allemal gesichert werden kann. Wir müssen Verzicht leisten auf den Aberglauben an ein unfehlbares Rezept, dem Krieg in Zukunft endgültig vorzubeugen. Wir brauchen, um dieser Täuschung zu begegnen, keine besonders tiefgründigen Kenntnisse. Ein einziger ehrlicher Blick in das eigene Herz würde genügen, um uns jene Wachsamkeit zu erhalten, die nötig sein wird, um immer und überall für den Frieden einzustehen, ohne Wunschträumen zu erliegen, welche die Friedfertigen entwaffnen und dadurch nicht dem Frieden, sondern dem Kriege dienen. Unser Glaube an den Frieden ist um nichts geringer als jener der Träumer. Aber wir sind uns bewußt, daß unsere Zuversicht ihre Berechtigung im letzten Grund einzig in der Verheißung der Weihnachtsbotschaft hat: *Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen!*